

Wir erinnern an

Ehepaar Imbermann

Imbermann, Chaim (Karol), geb. 23. 3. 1894 in Stanisławów/Österreich, heute Iwano-Frankiwsk/Ukraine, Handelsvertreter, wohnhaft in Magdeburg, Neuer Weg 18, Flucht 1933 Polen, deportiert, auf Transport ermordet

Imbermann, Ester (Chaje), geb. Lettich, geb. 1894 in Bohorodtschanj/Österreich, heute Ukraine, wohnhaft in Magdeburg, Neuer Weg 18, Flucht 1933 Polen, deportiert 1942 Ghetto Stanisławów, ermordet

Was wissen wir von ihnen?

Es sind wenige Angaben, die über die Familie Imbermann erhalten sind. Wir wissen, dass die 1894 in Bohorodtschanj in Galizien geborene Ester Lettich in erster Ehe mit Benjamin Laus verheiratet war und dass aus dieser Ehe eine Tochter Anni entstammt. 1920 heirateten Ester und der Handelsvertreter Chaim Imbermann in Otynija. Die Familie verlässt ihre Heimat und lässt sich in Deutschland, zunächst in Leipzig nieder, wo am 13. 6. 1922 die Zwillingstöchter Klara Chaja und Chava Eva zur Welt kommen.

Bald wechselt die Familie nach Magdeburg und findet Neuer Weg 18 eine Wohnung. Ein Altersgenosse der Schwestern, Jehuda Rothschild, erinnert sich an die Lebensumstände der Familie. Demnach verfügte sie über eine gutbürgerlich eingerichtete Wohnung von 5 oder 6 Zimmern und die Zwillingsschwestern nahmen Klavierunterricht. Er erinnert sich auch, dass die Familie „kurz nach der Machtergreifung Magdeburg verlassen hat“. Die Familie kehrte nach Galizien zurück und wohnt in Otynija.

Die am Fluss Dnjestr gelegene Stadt war Standort eines großen Industriekomplexes mit einer Eisenfabrik, einem Holzsägewerk, einer Getreidemühle, einer Schmiede usw. Die Salash-Synagoge bot Platz für 5.000 Menschen. Nach den Angaben der Volkszählung 1935 hatte der Ort 4.355 Einwohner, von denen 1.631 griechisch-katholisch und überwiegend ukrainisch, 1.512 römisch-katholisch (mehrheitlich polnisch) und 1.212 jüdisch waren.

Der Antisemitismus war in den 30er Jahren auch dort nicht fremd: 1933 wurden jüdische Angestellte des Kinos entlassen, es gab Aufrufe zum Boykott jüdischer Geschäfte, Anschläge auf Wohnhäuser und Gewalt gegen Juden. Von September 1939 bis Juni 1941 war Otynija von den Russen besetzt, dann übernahmen die Deutschen, und die jüdische Vernichtung begann. Demnach drangen am 25. September 1942 Gestapo-Truppen in Otynija ein. Deutsche und ukrainische Polizisten umzingelten die Stadt. Dann gingen sie von Haus zu Haus, trieben die Juden zusammen und verfrachteten sie auf Lastwagen. Entweder wurden die Menschen direkt oder an einem unbekanntem Ort getötet und in vorbereiteten Massengräbern verscharrt. Wenige Überlebende gelangten in das Ghetto Stanisławów, wo sie zu Tode kommen oder werden in das Vernichtungslager Belzec gebracht.

Die Zwillinge Klara Chaja und Eva Chava sind zu diesem Zeitpunkt längst von den Eltern in Sicherheit gebracht worden und gelangen nach Palästina. Ihre Eltern haben sie nicht wieder gesehen: Chaim Imbermann kommt während der Deportationen ums Leben, seine Frau Ester im Ghetto Stanisławów.

Informationsstand: Mai 2022

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 31/99 Nr. 23473a Ester Imbermann, geb. Lettich; JewishGen. KehilaLinks: Otynija; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Der Stolperstein für Chaim Imbermann wurde von Ingeborg Karin Himstedt, Gerlingen gespendet.



Der Stolperstein für Ester Imbermann wurde von Ingeborg Karin Himstedt, Gerlingen gespendet.



